



Die Besten

2

Vier Beine, drei Augen – oder umgekehrt: Stéphane Zaech, 47, inmitten seiner skurrilen Bilderwelten.

STÉPHANE ZAECH IN ZÜRICH

# Kunst mit Augenzwinkern

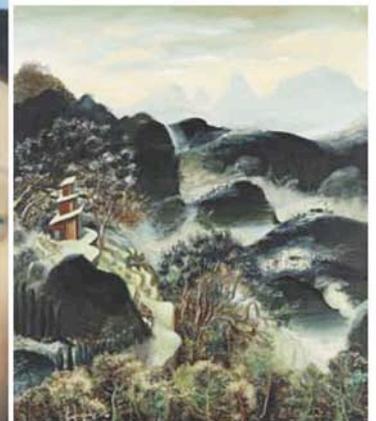
Stéphane Zaech zitiert alte Meister, fügt zeitgenössische Sujets ein und wirft unsere SEHGEWOHNHEITEN humorvoll über Bord.

**E**ine Frau mit vier Beinen? Warum nicht. Eine asiatische Mona Lisa? Gern. Oder eine sechsbarmige Naomi Campbell, die einem Reiter eine Früchteschale anbietet? Klar. Für Stéphane Zaech, 47, gibt es **auf der Leinwand keine Grenzen**. Alles ist möglich. «Die künstlerische Freiheit ist mir sehr wichtig. Ich möchte mit meinen Bildern überraschen. Auch mich selbst.» Der Waadtländer verbindet Sujets alter Meister gern mit zeitgenössischem. So setzt er beispielsweise das klassische Künstler-Selbstporträt inklusive Farbpalette und Pinsel in ein aktuelles Umfeld: Die «Künstlerin» sitzt auf einem weissen Plastikstuhl und an zwei ihrer vier Füsse trägt sie Flipflops. Auch wenn der

Maler in diesem «Selbstporträt» nicht persönlich präsent ist, so hat er sich doch versteckt darauf verewigt: die Staffelei, auf der die noch leere Leinwand lehnt, setzt sich aus den Buchstaben seines Nachnamens zusammen. Herrlich irritierend – und an Georg Kreislers Chanson «Mädchen mit den drei blauen Augen» erinnernd – **sind seine mehrägigen Frauenporträts**. Durch das zusätzliche Auge scheint es, als ob das Bild aus zwei verschiedenen Blickwinkeln gemalt wurde. Diese kleine Veränderung hat eine grosse Wirkung. Sofort ist der Betrachter versucht, den eigenen Blick scharf zu stellen und das Porträt gerade zu rücken. Zaech gefallen solche Spielereien. Der Betrachter kann in den opulenten Ölbildern

auch mehr oder weniger gut verborgene Zitate von Gemälden alter Meister wie Tizian, Velásquez oder auch Picasso entdecken. Neben den Figuren interessiert sich Stéphane Zaech auch für den Bildaufbau und die Landschaften, in die er seine dubiosen Gestalten setzt. So erinnert der Hintergrund von «Mille lils», Zaechs Version der Mona Lisa, sowohl an den des Originals von da Vinci wie auch an klassische japanische Tuschezeichnungen. Stéphane Zaech **kombiniert virtuos, was nicht zusammenpasst**, und schafft damit eine eigene, skurrile Bilderwelt. **ANINA RETHER**

Galerie Katz Contemporary Zürich  
Di–Fr 11–18, Sa 12–16 Uhr, Tel. 044 212 22 00,  
Publ. CHF 24.–, www.katzcontemporary.com



Geheimnisvoll. erinnert an chinesische Tuschezeichnungen: «Amiga Soledad», 2012.



Rätselhaft. Malendes Mädchen mit guter Bodenhaftung: «Soies», 2012.



Abgehoben. Amazonas der besonderen Art. «The Red Shift», 2011.

Foto: Willy Spiller, HO (7)